

pretationen⁹⁾ und zu falschen Datierungen¹⁰⁾ gekommen ist. Als Grundlage einer genaueren Untersuchung von „Fidem catholicam“ war es daher nötig, die im Anhang zu diesem Aufsatz abgedruckte Edition aus den Handschriften zu erarbeiten¹¹⁾.

I. Zur Entstehungsgeschichte

Die Schilderung der Entstehungsgeschichte von „Fidem catholicam“ macht es erforderlich, in das Jahr 1337 zurückzugehen. Zu Anfang dieses Jahres hatte sich eine Gesandtschaft Ludwigs mit Wilhelm von Jülich und Pfalzgraf Ruprecht an der Spitze in Avignon eingefunden, die über die Rekonziliation mit Papst Benedikt XII. verhandeln sollte¹²⁾. Lange Zeit wurden die Gesandten hingehalten, da die erwartete französische Delegation zunächst ausblieb und König Philipp VI. von Frankreich immer neue Vorwände suchte, den Beginn der Verhandlungen hinauszuzögern. Am 11. April fand endlich ein großes Konsistorium statt, auf dem der juristische Experte der kaiserlichen Partei, Marquart von Randegg¹³⁾, in einer viele Spitzen und Schärfen enthaltenden Rede die Auffassung Ludwigs darlegte¹⁴⁾. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand der Angriff auf die von Papst Johannes XXII. gegen Ludwig

¹⁰⁾ Das unrichtige Datum vom 8. August 1338 findet sich z. B.: Bayerische Chroniken des XIV. Jh., hg. von Georg Leidinger (MGH Scr. rer. Germ. 1918) S. 145 u. 164; C. K. B r a m p t o n, Ockham and his alleged authorship of the tract „Quia saepe iuris“, Archivum Franciscanum Historicum 53 (1960) S. 33; E. E. S t e n g e l, Der Heerkaiser (Überarbeitete Fassung von: Den Kaiser macht das Heer, 1910), Studien zur Geschichte eines politischen Gedankens, in: Abhandlungen u. Untersuchungen zur Geschichte des Kaisergedankens im Mittelalter (1965) S. 108. — Bei Herbert Grundmann, in: B. G e b h a r d t, Handbuch der deutschen Geschichte 1 (1970) ist S. 538 das Incipit von „Fidem catholicam“ und S. 541 das Datum der Verkündung der Frankfurter Erklärungen (6. VIII. 1338) zu berichtigen.

¹¹⁾ S. unten S. 496 ff.

¹²⁾ Über die Akten und über die Rekonziliationsverhandlungen der Gesandtschaft von 1336/37 vgl. die grundlegenden Untersuchungen von Hermann Otto S c h w ö b e l, Der diplomatische Kampf zwischen Ludwig dem Bayern und der römischen Kurie im Rahmen des kanonischen Absolutionsprozesses 1330—1346 (Quellen und Studien zur Verfassungsgesch. des Dt. Reiches in MA und Neuzeit 10, 1968) S. 97—105 und S. 219—277.

¹³⁾ Marquart hatte ab 1317 in Bologna studiert und erwarb dort den Grad eines „licentiatus in iure canonico“. Er war ein Schüler von Johannes Andreae. Seit 1336 diente er Ludwig als Kanzler. Vgl. über ihn H. O. S c h w ö b e l (wie Anm. 12) S. 25 ff.

¹⁴⁾ Edition der Rede von Friedrich P e l s t e r, Die zweite Rede Markwarts von Randegg für die Aussöhnung des Papstes mit Ludwig dem Bayern, HJb. 60 (1940) S. 109 ff.